

PJ-Evaluation

Krankenhaus Porz am Rhein - Chirurgie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Chirurgie
N= 19

- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			□ ◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□ ◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			□ ◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□	◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	□	◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

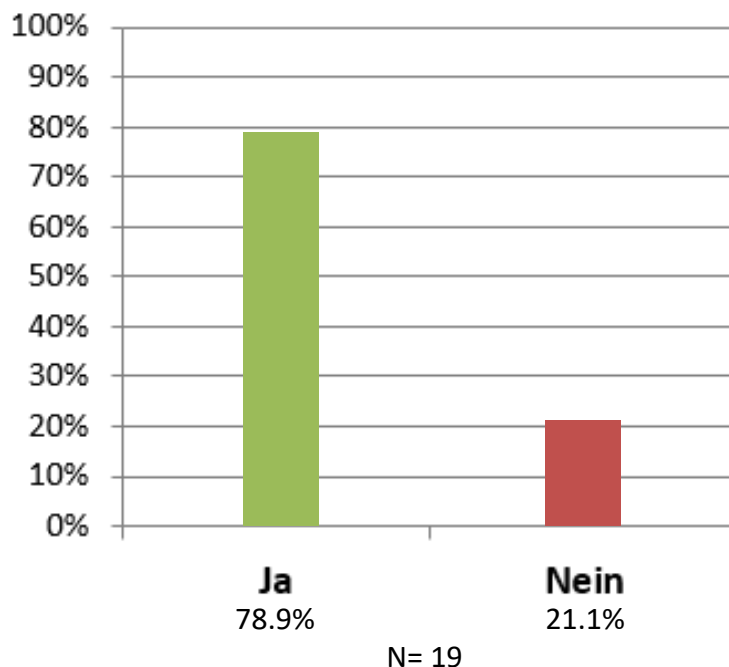
Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Chirurgie
N= 19



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt					Stimmt nicht				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.										
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.										
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)										

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Der Umgang und der Ton im Hause insgesamt sind (bis auf wenige Ausnahmen) gut.	<ul style="list-style-type: none"> - Ein großes Spektrum der Chirurgie sehen zu können - die PJ-Fortbildung von Herrn Prof. Kroesen und dessen Einsatz in der Lehre für die PJler 	Der Umgang eines viszeralchirurgischen Oberarztes im OP (N.N.). Von ihm wurde ich im OP persönlich beleidigt und mir wurde fortlaufend jegliche Kompetenz abgesprochen. Meine Erfahrungen wurden diesbezüglich von einigen anderen PJlern bestätigt.	
Student 2	Ja	man insgesamt einen guten Einblick in die verschiedenen Disziplinen der Chirurgie bekommen hat und die meisten Lernziele erreichen konnte.	<ul style="list-style-type: none"> -Phlebotomisten -regelmäßige und gute Fortbildungen -man konnte sich mind. 2 Wochen in jeder Abteilung aufhalten (ACHI, UCHI, GECHI, Ambulanz) -vor allem in der UCHI war die Stimmung sehr nett, man durfte viel im OP machen, Ärzte haben sich gerne Zeit genommen für die Studenten -viel eigenständiges Arbeiten in der Ambulanz, nette Betreuung -nicht zuletzt: Betreuung durch Personalabteilung (Hr. Perentidis) 	<ul style="list-style-type: none"> -PJ Telefon in der ACHI, womit man praktisch von allen chirurgischen Stationen und vom OP erreichbar war und für Blutentnahmen / Viggos / Hilfe im OP gerufen wurde, was die Arbeit immer wieder unterbrochen hat -keine konsequente eigene Patientenbetreuung (weil man viel im OP war / wo anders hinggerufen wurde / Ärzte es nicht auf dem Schirm hatten) -insbesondere auch das schlechte Klima in manchen OPs (sehr davon abhängig, mit welchem Chirurgen man am Tisch stand), Mobbing unter den Chirurgen selbst, unfaire Behandlung der PJler (z.B. durch persönliche / beleidigende Kommentare) -teilweise auch rauer Ton auf der Station, wo PJler für Dinge beschuldigt wurden, die nicht ihre Verantwortung war 	<p>Netterer Ton mit den Studenten (insbesondere im OP). Besseres Einarbeiten auf den Stationen, sodass man routinierter und selbstständiger arbeiten kann, was die ganze Arbeit effizienter machen würde. Es wäre schön, wenn jeder Bereich ein eigenes Telefon hätte und nicht die PJler in der ACHI für jeden Kleinkram gerufen werden würden. Das unterbricht die Arbeit und ist auf Dauer sehr nervig.</p>

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 3

Ja

Ich kann das Chirurgie-Tertial in Krankenhaus in Porz weiterempfehlen, weil man hier in den unterschiedlichen chirurgischen Stationen frei rotieren darf und es viele Fortbildungen gibt.

In der Unfallchirurgie kann man viel lernen und darf im OP nicht nur nähen sondern auch ein bisschen "operieren" (bohren, schrauben, Platten ziehen, etc.).

-keine Herzchirurgie

In der Gefäßchirurgie nehmen die Ärzte keine Zeit für die Studenten. Es wird aber von denen erwartet, dass die Studenten viel von der ärztlichen Arbeit abnehmen; gleichzeitig werden die Studenten nicht richtig "eingearbeitet", sondern sollen sie alleine ohne ärztliche Supervision Sachen erledigen!

Die (Ober-)Ärzte sollen an der Ausbildung der Studierenden mehr beteiligt sein und daran mehr Interesse haben!

Student 4

Ja

Allgemein-/Visceralchirurgie:
Zum Blutabnehmen lernen und Ausfüllen von Anschlussheilbehandlungsanträgen definitiv empfehlenswert. Da man hier das PJ-Telefon hat, wird man permanent aus der Visiten rausgeklingelt, um irgendwo Blut abzunehmen. Habe dadurch kaum eine Visite von Anfang bis Ende mitbekommen. Im OP war ich hier einmal. Genäht habe ich nie.

Die Ausbildung/Anleitung in der Gefäßchirurgie!

Durch die meist wöchentlichen Wechsel der Assistenzärzte zwischen den Stationen der Allgemein-/Visceral-/Unfallchirurgie war es häufig ziemlich durcheinander. Da sich die Kollegen meist selbst erstmal einfinden und einen Überblick über die Station bekommen mussten, teilweise stapelweise liegen gebliebene Arztbriefe nachschreiben mussten und dabei noch mehrfach in den OP runter sollten, war zum Teil wenig Zeit für Erklärungen oder Anleitung.

Gefäßchirurgie:
Ausbildung auf Station war top! Sehr nettes Team. Es wurde sich immer Zeit genommen für Erklärungen. Selbstständiges Arbeiten unter Supervision war fast immer möglich. Wenn man sich OPs anschauen wollte auch kein Problem. Einziges Manko ist, dass man im OP meist

Aufgrund der Corona-Lage war es nicht gestattet an den Früh- und Nachmittagsbesprechungen der ACH/VCH/UCH teilzunehmen. Da hier meist RÖ/CT/MR-Bilder besprochen werden, ist dieser Teil der Ausbildung definitiv unter den

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

nicht assistieren darf/kann. Bin auch hier leider nicht einmal zum Nähen gekommen.

Teppich gefallen.

Unfallchirurgie: Viel Möglichkeit mit in den OP zu gehen. Habe hier auch das erste Mal nähen dürfen. Stationsarbeit läuft dafür ziemlich chaotisch. Visite wird nicht selten mehrfach unterbrochen, da der Stationsarzt in den OP geht. Entweder geht man dann mit, oder muss sich selbst Arbeit suchen, die man sich eigenständig schon zutraut.

Aufgrund der Corona-Lage sind die PJ-Fortbildungen größtenteils ausgefallen.

Student 5

Ja

Es ist wie fast überall, Personalmangel und dadurch fehlende Zeit für die Lehre. Erschwerend kamen in diesem Tertial die coronabedingten Einschränkungen dazu.

freundliche Ärzte in der Gefäßchirurgie

Die Hektik in der Chirurgie, man kann selten etwas in Ruhe zu Ende bringen.

In jeder Fachabteilung sollte ein Arzt bestimmt werden, der sich für die PJ-ler zuständig fühlt.

Student 6

Ja

Ich kann die Chirurgie in Porz absolut empfehlen! Die Teams auf den Stationen, sowohl von ärztlicher, als auch von pflegersicher Seite, sind nett und motiviert Wissen zu vermitteln. Je nach Station ist man mindestens einmal am Tag im

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

OP, bei Interesse und Motivation deutlich mehr. Häufig ist man erste Assistenz. Außerdem nehmen einem Phlebotomisten die morgentlichen Blutentnahmen ab, sodass man beispielsweise an den Visiten teilnehmen kann.
Prof. Kroesen war der erste und einzige, der von Anfang an trotz Covid19 Fortbildungen via Zoom gehalten hat.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 7

Nein

Viele diverse Punkte, wahrscheinlich zum Teil auch Corona-bedingt (kann ich nicht genau Trennen, da ich nur PJ-Corona kenne...)

Gefäßchirurgie, man hatte das Gefühl ein Teil des Teams zu sein. Es wurde einem richtig viel erklärt und durfte viel machen.
Unfallchirurgie, genauso, viel im OP mitgeholfen und Operateure immer sehr bedacht Fragen zu beantworten und trotz viel anstrengender Haltearbeit einem was zu zeigen!

Einige Assistenzärzte der Unfallchirurgie sowie der Gefäßchirurgie sind tolle Lehrer, die einen immer dazugerufen haben, wenn mal etwas anderes als eine BE/Viggo zu machen war.

(FYI: Die Gefäßchirurgie hat sich von den anderen Chirurgischen Disziplinen im Haus abgespalten, hohes Konflikt und Kampf-potential

Allgemeines:

- Das man zumindest am Anfang des Tertials Mitte Mai-Juli von allen Besprechungen ausgeschlossen worden ist (Corona bedingt)
- Das man keinen Ansprechpartner hat
- Das man einige Wochen Zeit und Nerven kostet um seinen Mitarbeiterausweis/ Drucker Freischaltung, Orbis Zugang, Spind, Schlüssel zum Fahrradkäfig zu organisieren
- Das die Personalabteilung immer zum Wechsel neuer PJler "in Urlaub" ist
- Das man täglich mehrfach auf andere Stationen abgerufen (v.a. auch Isolationsstationen) worden ist zum Zugänge legen, Blutabnehmen und Kreuze auf den OP Bereich

- PJler integrieren, jedem PJler sein eigenes Telefon geben (bzw. 1 Telefon pro Fachgebiet für PJler)
- interne PJ-Fortbildungen wieder stattfinden lassen (können auch wie Prof. Kroesen in der Corona-Pandemie gemacht hat, auch online über Zoom stattfinden) + gerne auch Freistellung für PJ-Fortbildungen welche auch im OP Plan/Station berücksichtigt werden
- Ein Ansprechpartner bei Problemen.
- Ein Midterm Gespräch, aber Bitte nicht mit einem viszeralchirurgischen Kollegen.
- Bitte in der Morgenbesprechung nicht über die "Scheiß PJler" herziehen, wir sitzen immer ganz hinten und bekommen das mit. Das ist unfassbar despektierlich. Von

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

v.a. bei den Viszeralchirurgen gegenüber den Gefäßchirurgen) --> Als PJler bekommt man das immer wieder zu spüren wird in den Kampf aber nicht mitreingezogen.)

Mir hat nicht so gut gefallen:

machen (weil es vergessen worden ist)
- Das es nur ein PJ-Telefon gibt, wo permanent für BE auf Isolationsstationen angerufen wird oder man im ganzen Klinikum nach Utensilien für den OP suchen und sie in den "OP bringen muss"
- Das die Assistenzärzte sehr gerne nach "unten treten" und ihre eigenen Probleme/ Unzulänglichkeiten an PJlern auslassen

Besonders nicht gefallen hat mir die Allgemeinchirurgie im OP sowie auf Station 11: (Die Pfleger und Schwestern von Station 11 sind hiervon in allen Punkten ausgenommen! Es geht rein um das ärztliche Team) und auch hier ist Prof.Kroesen ausgenommen
- Im OP wurde einem praktisch nichts gezeigt, auf Fragen wurde nicht geantwortet, es wurde meist geschwiegen oder über andere ärztliche Kollegen hergezogen, sodass man sich "unsichtbar" vorkam
- Auch wenn man Interesse an Chirurgie hat, wird einem in den Viszeralchirurgischen OPs vollkommen die Energie und das

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

einigen Assistenzärzten ist man es schon "gewohnt" aber v.a. wenn es von OA-Ebene kommt, trifft es einen nochmal auf eine andere Art.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Interesse genommen.
 - man wurde generell jeden Tag von anderen chirurgischen Stationen oder der Ambulanz angerufen um auf der Viszeralchirurgie noch Blutkulturen, Viggos oder Blutabnahmen zu machen.
 Manchmal ging es auch nur um eine BE (und 3 Assistenzärzte sitzen im Arztzimmer)
 - Am PJ-Telefon wurde man nach den BE auf Station von den Stationsärzten häufig angerufen, die sich beschwert haben, warum man bestimmte Blutabnahmen nicht ins Labor gebracht hat. Oder das immer noch eine Blutabnahme zu machen ist und das man "jetzt doch mal flott antreten sollte, denn die Patientin bräuchten dringend eine Blutkontrolle".

Student 8

Ja

- 4wöchige Ambulanzrotation, in der man eigenständig Patienten betreuen kann und gut körperliche Untersuchung und Anamnese üben kann
 - es gibt Phlebotomisten (meistens) sodass man selten die Visite verpasst
 - nettes Team
 - wenn man möchte kann man immer in den OP
 - man rotiert durch alle Abteilungen

s.o.

- wenn man nicht in den OP möchte, ist man leider manchmal trotzdem laut Plan eingeteilt, da es ein kleines Haus ist und die Arbeitskraft gebraucht wird
 - wenn keine Phlebotomisten da waren, gab es auch Tage an denen man auf allen chirurgischen Abteilungen Blut abnehmen konnte (je nachdem ob die anderen PJ-ler da waren oder sich zufällig alle

- eigenes Telefon für jeden PJ-ler, damit nicht nur einer für alle Aufgaben angerufen wird sondern die Abteilungen "ihren" PJ-ler direkt selbst erreichen können

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		durch und bekommt dabei einen guten Überblick; die Aufteilung wer wo als nächstes hingehet erfolgt dabei informell unter den PJ-lern		außer dir einen Studientag genommen haben)	
Student 9	Ja	- nette und kompetente Betreuung	- der Ambulanzeinsatz - der Wäscheservice der Klinik	- habe auf der Gefäßchirurgie nicht so viel lernen können	
Student 10	Nein	man dank PJler-Telefon täglich mehrfach für simple Blutentnahmen durch's ganze Haus geschickt wird. Lehre auf Station findet im Endeffekt nicht statt. Auch etwas mehr Wertschätzung den PJlern gegenüber wäre schön!	Die PJ-Weiterbildung durch Prof. Kroesen war klasse! Der zwischenmenschliche Umgang im OP war gut. Man war eigentlich immer im OP willkommen und hat durch die Oberärzte das Gefühl vermittelt bekommen, dass man jederzeit dazukommen darf. Die Rotation in die Gefäßchirurgie (eigenständige Klinik) war verglichen mit den anderen Abteilungen etwas besser.	Der Herumkommandieren durch's ganze Haus zu simplen Blutentnahmen. Zum Ende hin waren wir leider inklusive Famulanten etwas überbesetzt.	mehr Lehre auf Station durch die Stationsärzte. Es ist klar, dass diese einen stressigen Job haben, jedoch war Lehre gewissermaßen nicht existent. Ein klar kommuniziertes, explizites Mit-Einplanen der PJler zu Operationen (zum Beispiel in der morgendlichen Besprechung) wäre schon. So könnte man besser planen. Etwas mehr Wertschätzung den PJlern gegenüber wäre angebracht und schön! Die PJ-Fortbildungen sind VIEL zu häufig ausgefallen. Auf dem Papier sind 3x Fortbildung pro Woche super, effektiv gab es jedoch maximal 1x die Woche eine Fortbildung.
Student 11	Ja	Die chirurgischen Abteilungen in Porz (Allgemein-/Unfall-/Gefäßchirurgie) waren von Chef- bis Assistenzarzt alle sehr nett, interessiert und	Der respektvolle Umgang im OP. Ich wurde gefragt ob meine Position angenehm sei, ob ich noch könne etc. In der OP wurden mit alle Schritte erklärt und bei	Ich war sehr zufrieden in Porz. Alle negativen Punkte waren coronabedingt (nicht mit in die	Bessere PJ-Betreuung, vielleicht auf Station oder Abteilung immer einen festen Ansprechpartner.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		<p>bemüht. Wenn man selbst an dem Fach interessiert ist, bekommt man im OP einen rundum breiten Eindruck von diversen Operationen, die man oft als Assistenz unterstützen darf.</p>	<p>interessanten Punkten konnte ich die Haken abgeben um genau 'gucken/fühlen' zu können.</p> <p>Herr Prof. Kroesen hat trotz Corona jede Woche selbstorganisiert eine Zoomfortbildung mit allen PJlern abgehalten, welche sehr gut und informativ waren!</p>	<p>Besprechung/Röntgenbesprechung)</p>	
Student 12	Nein	<p>wenig Lehre außerhalb von Fortbildungen, häufig nicht-ärztliche Tätigkeiten (Botengänge), viele Blutentnahmen/Viggos</p>	<p>Studientage können gesammelt werden (besonders im 3. Tertial von Vorteil), Pflege (inkl. OP-Pflege) meistens sehr freundlich, gefäßchirurgische Rotation (alle AÄ sind engagiert und interessiert an Lehre, BEs und Viggos durch PJler werden nicht als selbstverständlich angesehen), Lehrengagement einzelner unfallchirurgischer AÄ, Fortbildungen (sofern diese stattgefunden haben). Blutentnahmedienst (leider häufig nicht da).</p>	<p>Fortbildungen sind häufig ausgefallen. Die wenigsten AÄ haben selbstständig Blut abgenommen/Viggos gelegt -> wenn der "eigene" PJler nicht da/im OP war oder es BEs/Viggos bei Außenliegern gab, wurde den anderen PJlern hinterher telefoniert (teilweise auch für nur eine BE, die man auch in 2 Min hätte selbst erledigen können). Den Großteil meiner Ambulanzzeit war ich z.B. im Haus unterwegs und habe sämtlichen AÄ die unangenehmen Tätigkeiten abgenommen. Immer mal wieder wurden Botengänge verlangt. Reha-Anträge sollten stapelweise ausgefüllt werden (z.T. ohne die Patienten zu kennen). Eine Nachbesprechung gab es nicht. Bei der Visite wurde man größtenteils ignoriert, sofern man sie nicht aufgrund der BEs verpasst hat. Lehre</p>	<p>Bitte dringend das Konzept "PJ/PJler" reflektieren! Wir sind zum Lernen und nicht für unangenehme Tätigkeiten da! Vielleicht sollte sich der ein oder andere AA/AÄ auch noch einmal in Ruhe an das eigene PJ zurückerinnern. Unabhängig davon: Für PJler und Praktikanten kostenloses/günstigeres Essen zur Verfügung stellen.</p>

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

außerhalb von Fortbildungen gab es kaum. Selbst im OP wurden Nachfragen von OÄ teilweise komplett ignoriert. Insgesamt wurde sehr respektlos mit uns umgegangen. Einmalig wurde in der Frühbesprechung in Anwesenheit von PJlern über PJler (im Allgemeinen, nicht über einzelne Personen) gelästert. Es gab keinen Ansprechpartner für PJler (abgesehen von der Personalabteilung). Die Kritikpunkte beziehen sich allerdings ausschließlich auf die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie. In der Gefäßchirurgie konnte man sehr viel lernen und hat sich jederzeit wohlgefühlt (eigenständige Klinik). Auch in der Unfallchirurgie gab es einzelne sehr engagierte AÄ - einzige unfallchirurgische "Fortbildung" war beispielsweise ein spontaner, inoffizieller U-Kurs (Schulter/Knie-Untersuchung) durch einen AA.

Student 13

Ja

man durch alle chir. Abteilungen rotieren kann.
Nettes Ärzte Team. Man wird aktiv in die Stationsarbeit mmit eingebunden, in der Viszeralchirurgie

Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Notfallambulanz, PJ-Fortbildungen

Lehre im klinischen Alltag
Gerne wäre ich öfter in den Sprechstunden mitgegangen, wo einem mehr Wissen vermittelt werden kann, leider nicht oft

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

etas zu viel. Theoretische Inhalte werden (außerhalb der wirklich guten Fortbiludng für PJler) leider angels Zeit im klnischen Alltag kaum vermittelt.

Ausnahme: Gerade in der Gefäßchirurgie sind die Ärzte bemüht,einem auch theoretische INhalte zu vermitteln.

Sehr gut, war auch die Zeit in der Notfallambulanz, hier kann man selbstständig, unter anschließender Supervision, Patienten betreuen und Wunden versorgen.

Im OP wird man vor allem in der Gefäßchirurgie und der Unfallchirurgie mit eingebunden und ist mehr als nur ein Hakenhalter.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

möglich, da man sehr in den stationären und operativen Alltag eingebunden und gebraucht wird.

Student 14

Nein

man das Gefühl hat eher ein Hilfsarbeiter zu sein, statt in die Patientenbetreuung und Therapieplanung einbezogen zu werden.

sehr strukturierte Arbeit in der Gefäßchirurgie. Man hatte die Möglichkeit überall mitzulaufen, konnte frei wählen wo man zugucken möchte und wurde angeleitet praktische Tätigkeiten durchzuführen. Hier auch sehr gutes bedside-teaching durch die Assistenzärzte.

man hatte das Gefühl, dass man Personallücken zu schließen hat und unabhängig vom Rotationsplan auf jeder Station Blutabnahmen zu machen hat. Dadurch hatte man keine Zeit und Möglichkeit Visiten ganz oder teilweise mit zu begleiten. Durch das ständige Springen auf andere Stationen um kleinere Aufgaben zu machen hatte man auch nicht die Möglichkeit einen

klare Zuteilung eines PJ-Beauftragten Arztes, welcher sich auch die Zeit für die Betreuung nimmt. feste Regelung eines Rotationsplanes

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 15

Ja

Meine Meinung zu dem Haus sind geteilt, insbesondere durch die teils gegensätzlichen Erfahrungen der Einzelnen Abteilungen. Das in man unterschiedlichen Charakteren begegnet und hier eine gute sowie schlechte Zusammenarbeit entstehen kann steht außer Frage. Leider empfand ich die Zusammenarbeit auf der Viszeralchirurgie als die unbefriedigendste. Die Einzelcharaktäre fand ich dabei durchweg freundlich, die Auffassung dessen, zu was man uns PJ'ler einbindet jedoch oftmals nicht zielgerichtet und demotivierend. Auch hier bestätigen Ausnahmen die Regel. In der Notaufnahme konnte man vieles Lernen, vor allem selbständiges Arbeiten, Arztbriefschreibung und die Grundzüge chirurgischer Versorgung inklusive Nähen. Nettes Team und ärztliche Leitung inklusive.

Gefäßchirurgie; Chirurgische Fortbildung bei Prof. Dr. Kroesen; Gesamtes Fortbildungsangebot im Hause; INA

Einsatz in der Viszeralchirurgie.

Patienten von Anfang bis Ende zu begleiten und die Besonderheiten bestimmter Krankheitsbilder am Patienten zu lernen. Man war überall und nirgendwo und hat keinen Überblick über Patienten oder Krankheitsbilder bekommen.

Eine kurze Einführungsveranstaltung für die Neuankömmlinge mit kurzem Ausblick der Einsatzgebiete. Eine Einteilung kann man von uns als Studenten zwar selber erwarten, ein kurzes Abstecken der Wünsche der Klinik sowie derer der PJler würde nicht schaden.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Besonders lehrreich fand ich die Zeit in der Gefäßchirurgie. Hier wurde ich sofort in das Team eingebunden und zügig zum selbstständigem Arbeiten geführt.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 16

Ja

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil man die Möglichkeit erhält, viele verschiedene Facetten der Chirurgie (verschiedene Fachrichtungen, Ambulanzen, Station, OP) kennenzulernen und das ärztliche Team nett ist.

Die verlässlich stattfindende PJ-Fortbildung.
Das nette Team.

Wenig Erklärungen durch die Ärzte.
Nur selten mögliche Betreuung eigener Patienten.
Kein Midterm-Gespräch.

Bindet die PJ-ler mehr ein, gebt ihnen eigene Patienten und übertragt ihnen mehr Verantwortung.

Student 17

Ja

Sehr nettes Team, relativ viele Fortbildungen, gutes Spektrum an OPs, Phlebotomisten

Die Gefäßchirurgie. Sehr nettes Team und sehr PJ-freundlich aufgebaut. Man hat fast immer Freiwahl was man machen möchte (Gefäßambulanz, OP, Station) und relativ wenig Verpflichtungen (Wenn die Phlebotomisten kommen dann hat man nur wenig BEs etc., Neuaufnahmen muss man bei de GCHI als PJler nicht durchführen, man ist selten für OPs pflicht eingeteilt aber man darf immer hingehen) man darf auch Mal FKDS-Schallen, also für Innere Interessierten auch ganz gcool . Man wird auch regelmäßig früh nach Hause geschickt.
In der Viszeral-/Unfallchirurgie ist

Wenn die Phlebotomisten ausfallen, dann hat man echt viel BEs, weil man in der Klinik sehr großzügig Labor ausstellt.
Die Visiten werden häufig sehr knapp gehalten und nicht so wirklich als Lehrgelegenheit genutzt.

Den PJler häufiger anbieten zu nähen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

aber auch ganz gut.
Es gibt relativ viele Fortbildungen die einigermaßen regelmäßig stattfinden (1-4 pro Woche)
Man hat keine Pflichtdienste, kann aber jederzeit einen machen und einen Zeitausgleich kriegen, wenn man Bock hat. Studientage kann man sich auch komplett frei auslegen.

Student 18 Ja

Student 19 Ja

- breites Spektrum der Chirurgie mit Schwerpunkt auf chronisch entzündliche Darmerkrankungen und einer großen gefäßchirurgischen Abteilung
- man kann insbesondere in der Ambulanz selbstständig Patienten untersuchen und mit den Ärzten besprechen
- regelmäßige PJ-Fortbildung der Viszeralchirurgie

- Arbeit in der Ambulanz, Rotation für mehrere Wochen möglich
- Rotation in die Gefäßchirurgie

-an manchen Tagen Stress bei der Erledigung von Blutentnahmen und gleichzeitig Helfen im OP

- bessere Organisation des PJ-Telefons, sodass man die Blutentnahmen und OP-Arbeit besser aufteilen kann